

‘kommen weiter’). Es erinnert etwas an Ben. regula c. 2 p. 9, 25 *omnia bona factis amplius quam verbis ostendit*.

c. 23 p. 25 *ita vixit ut pessimis horrore, bonis esset honori*. SCHRÖRS ‘daß er den ganz Schlechten zum Schrecken, den Guten zur Ehre gereichte’, WATTENBACH ‘daß er den Bösen zum Abscheu, den Guten zum Stolz und zur Freude gereichte’. Beide Übersetzungen sind wenig glücklich. Ruotger wollte den Gedanken ausdrücken *ut a pessimis* (infolge der Abschwächung des Superlativs ohne Unterschied von malis) *horreretur, a bonis honoraretur* und wählte, um die Antithese durch den Reim zu heben (s. darüber Beispiele bei SCHRÖRS a. a. O. Heft 90 S. 97) als Gegensatz zu *esset horrore, esset honori*, daß er den Bösen ein Gegenstand des Schreckens, den Guten ein Gegenstand der Verehrung war.

c. 29 p. 29 *a secreto et amico moeroris loco . . . (eos) removit*. Hier nimmt SCHRÖRS an, der Genetiv *moeroris* sei von *amico* abhängig und übersetzt ‘er entfernte sie von dem geheimen und dem Seelenschmerz trauten Ort’, während WATTENBACH richtig hat: ‘Er hielt sie von dem stillen und heimlichen (= trauten) Ort seines Seelenschmerzes fern’.

c. 8 p. 10 *scurrilia et mimica . . . ipse semper serio lectitabat*. SCHRÖRS ‘zu ernstem Zweck’ statt ‘mit ernster Miene’ im Gegensatz zu dem ausgelassenen Lachen anderer. WATTENBACH besser ‘ernst und ruhig’.

c. 35 p. 35 *pax ex integro condita* WATTENBACH richtig ‘der Friede war neu gegründet’, SCHRÖRS ‘in seiner ganzen Ausdehnung begründet’.

c. 48 p. 50 *doctrinam recolunt* WATTENBACH richtig ‘sie rufen sich seine Lehre ins Gedächtnis’, SCHRÖRS ‘sie frischen seine Lehre auf’.

c. 44 p. 45 *ut ille, qui se parum novit veracius semet ipsum agnoscat et aut Deum in bene factis laudet aut se in male factis accuset*. SCHRÖRS ‘daß er Gott wegen der Wohltaten lobe oder sich wegen der Übeltaten anklage’. *Bene facta* kann nicht gleichbedeutend mit *beneficia* sein, schon wegen des Gegensatzes *male facta*. Der Sinn scheint mir der zu sein: Wenn der Beichtende sich vor Gott geprüft, das was er gut und was er übel getan vor ihm dargelegt hat, soll er Gott wegen des Guten, das er hat tun dürfen, loben (denn es ist nicht sein Verdienst, sondern die Wirkung der göttlichen Gnade *non enim aliquid*